Die Gattung Eustalomyia Kowarz in der Schweiz (Dipt., Anthomyiidae)

Autor(en): **Volkart, H.D.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss Entomological Society**

Band (Jahr): **55 (1982)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **11.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-402043

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

MITTEILUNGEN DER SCHWEIZERISCHEN ENTOMOLOGISCHEN GESELLSCHAFT
BULLETIN DE LA SOCIÉTÉ ENTOMOLOGIQUE SUISSE
55, 333-335, 1982

Die Gattung Eustalomyia Kowarz in der Schweiz (Dipt., Anthomyiidae)

H. D. VOLKART
Naturhistorisches Museum, Bernastrasse 15, CH-3005 Bern

The genus Eustalomyia KOWARZ *in Switzerland* - Four species of Eustalomyia are known from Europe, i. e. *E. hilaris* FALL., *E. festiva* ZETT., *E. histrio* ZETT. and *E. vittipes* ZETT. They are known to develop parasitically in the nests of Sphecid wasps. All species are reported from Switzerland. *E. vittipes,* hitherto known from only three localities in Central Europe, has been found recently at two places in the Swiss Central Plateau.

Die Larven der meisten Arten der Anthomyiidae (Blumenfliegen) leben phytophag, saprophag oder koprophag. Nur zwei Gattungen sind bekannt, bei denen die Larven als Brutparasiten von Hymenopteren leben; eine davon ist *Eustalomyia* KOWARZ 1873. Mit Ausnahme von zwei Fällen, in denen eine Fliege dieser Gattung aus einer Puppe von *Noctua pronuba* bzw. in einem Zuchtkasten mit Puppen von *Synanthedon spheciformis* geschlüpft sein soll, stimmen die Angaben aus der Literatur (SÉGUY, 1923; KARL, 1928; HENNIG, 1967) darin überein, dass die Larven der *Eustalomyia*-Arten in Nestern von Grabwespen leben und sich von den eingetragenen Futtervorräten ernähren. Genannt werden Grabwespenarten aus den Gattungen *Pemphredon, Ectemnius* und *Crossocerus.*

Die von KOWARZ aufgestellte Gattung übernimmt STEIN (1907) in seinem Katalog der paläarktischen Dipteren. SÉGUY (1923), KARL (1928) und HENNIG (1967) behalten sie bei und führen übereinstimmend die vier Arten *E. hilaris* FALL., *E. festiva* ZETT., *E. histrio* ZETT. und *E. vittipes* ZETT. als europäische Arten der Gattung an. Alle vier Arten sind an den schwarzen Seiten des Scutellums und den sehr dunklen Längsstreifen auf dem Mesonotum, die sich von der hellen Bestäubung des Körpers scharf abheben, gut zu erkennen.

Alle vier Arten sind aus Nachbarländern der Schweiz bekannt, doch ist keine von ihnen ausgesprochen häufig zu finden. *E. vittipes* wird übereinstimmend als sehr selten bezeichnet.

Eustalomyia hilaris FALL.

E. hilaris ist in Mitteleuropa die weitaus häufigste Art der Gattung. Sie ist an der auffälligen Zeichnung des Mesonotums leicht kenntlich (Abb. 1): der Mittelstreifen erweitert sich hinten zu einem rundlichen Fleck. Die Fühlerborste ist lang gefiedert. Die Beine sind schwarz. Die Körperlänge beträgt 6-9 mm.

Für Österreich bezeichnet SCHINER (1862) die Art als selten, für Deutschland nennt KARL (1928) sie als die häufigste Art der Gattung. Aus Frankreich meldet SÉGUY (1923) sie als überall vorkommend, und aus den italienischen Alpen führt HENNIG (1967) einen Fund von Sarche an.

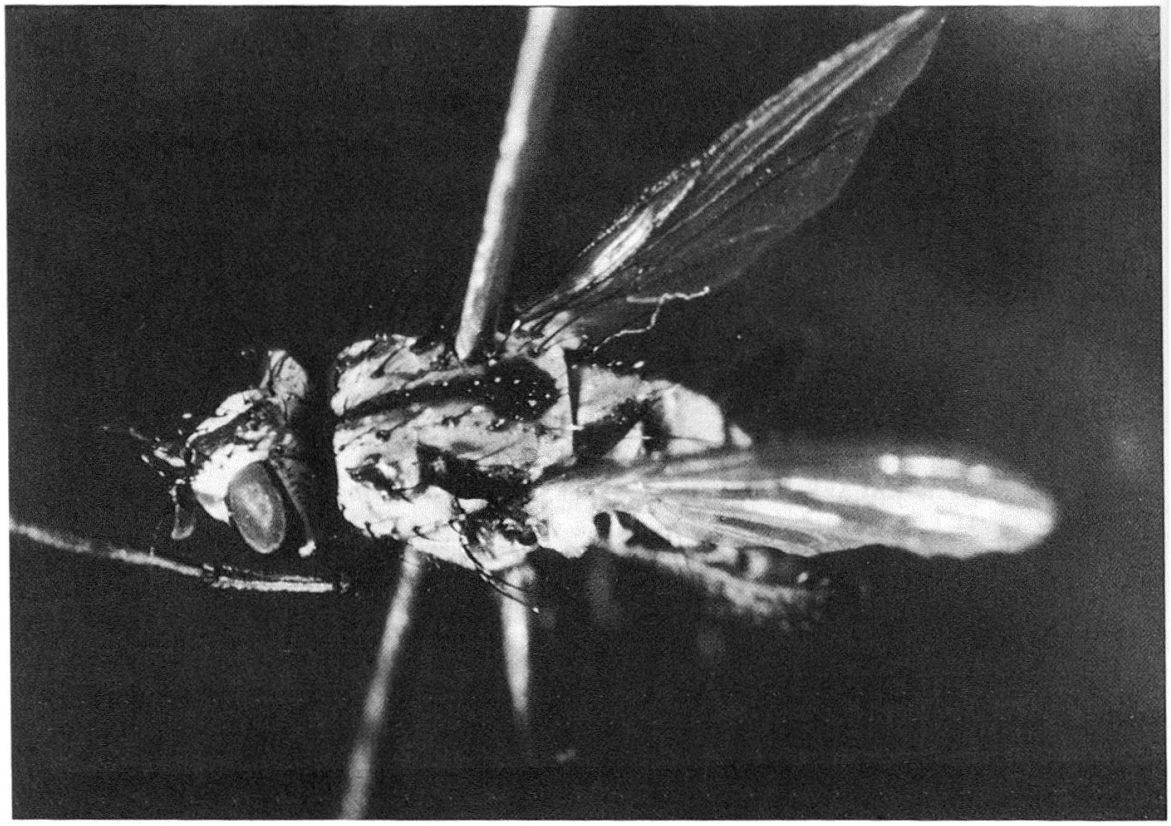

Abb. 1: *Eustalomyia hilaris* ♀

In der Schweiz hat RINGDAHL (1957) *E. hilaris* in Les Diablerets VD gefunden. Sie liegt ausserdem auch aus dem Jura, dem westlichen, mittleren und östlichen Mittelland, den Berner Alpen, den Vierwaldstätter Alpen und dem Sopraceneri wie auch dem Sottoceneri des Tessins vor. Sie scheint somit allgemein verbreitet zu sein, ist aber in den Sammlungen nicht allzu häufig.

Eustalomyia festiva ZETT.

Bei dieser grössten Art der Gattung ist der Mittelstreifen auf dem Mesonotum hinten nicht erweitert. Die Fühlerborste von *E. festiva* ist nur kurz gefiedert. Die Beine sind schwarz. Die Körperlänge beträgt 8–12 mm.

Für Österreich bezeichnet SCHINER (1862) die Art als seltener als *hilaris*. KARL (1928) schreibt: «Aus Deutschland noch nicht bekannt.» Es dürfte sich hier jedoch lediglich darum handeln, dass die Art nicht als solche erkannt worden ist, fährt er doch fort: «Sie steht *hilaris* nahe und hat auch eine lang behaarte Fühlerborste.» Schon SCHINER (1862) hatte nur angegeben: «Die Fühlerborste ist dichter behaart.» HENNIG (1967) nennt denn auch Berlin, das Siebengebirge, den Schwarzwald, Schömberg, Mühlhausen am Neckar und Tegernsee als Fundorte. Aus Frankreich meldet SÉGUY (1923) die Art als selten, aber bis zu den Pyrenäen verbreitet, und aus den italienischen Alpen führt STEIN (1916) einen Fund vom Stilfser Joch an.

Aus der Schweiz liegt *E. festiva* von folgenden Fundorten vor: Bern BE, 1 ♀, Burgdorf BE, 1 ♀, beide im Naturhistorischen Museum Bern; Solothurn SO, 1 ♀, Coll. F. AMIET, Solothurn; Weissenburg BE, 1 ♀, im Entomologischen Institut ETH Zürich; Euseigne VS, 4 ♀♀, 1 ♂, im Naturhistorischen Museum Basel.

Eustalomyia histrio ZETT.

Die dunklen Längsstreifen auf dem Mesonotum sind bei *E. histrio* ähnlich ausgebildet wie bei *E. festiva*. Die Fühlerborste ist nicht gefiedert, sondern nur kurz pubeszent. Die Beine sind schwarz. Die Körperlänge beträgt 8–11 mm.

Aus Österreich führt STROBL (1893) einen Fund von Mürzhofen, Steiermark, an. Für Deutschland bezeichnet KARL (1928) die Art als seltener als *hilaris*. Aus Frankreich meldet SÉGUY (1923) sie als überall vorkommend, doch im Süden häufiger. Aus Mittelitalien führt HENNIG (1967) einen Fund von Vallombrosa an.

Aus der Schweiz liegt *E. histrio* von folgenden Fundorten vor: Weissenburg BE, 1 ♀, im Naturhistorischen Museum Basel, 2 ♀♀, im Entomologischen Institut ETH Zürich; Brünig BE, 7 ♀♀, im Entomologischen Institut ETH Zürich; Laquintal VS, 1 ♀, im Naturhistorischen Museum Basel.

Eustalomyia vittipes ZETT.

Der Mittelstreifen auf dem Mesonotum ist hinten nicht erweitert, die seitlichen Streifen sind im Gegensatz zu den drei anderen Arten der Gattung nur hinter der Quernaht ausgebildet. Die Fühlerborste ist lang gefiedert. Leicht kenntlich ist *E. vittipes,* die kleinste und seltenste Art der Gattung, an den gelben Beinen; nur die Tarsen sind schwarz. Die Körperlänge beträgt 5–9 mm.

Aus Deutschland führt KARL (1928) einen Fund von Stettin an, aus Frankreich SÉGUY (1923) einen solchen von Vendresse in den Ardennen, aus Italien HENNIG (1967) einen von Parma. Ausserdem ist die Art aus Südschweden, Südfinnland, England und Ungarn bekannt (HENNIG, 1967).

Aus der Schweiz liegt *E. vittipes* von zwei Fundorten vor: Burgäschi SO, 1 ♀, Coll. F. AMIET, Solothurn; Attisholz SO, 1 ♀, leg. F. AMIET, im Naturhistorischen Museum Bern.

Damit sind alle vier Arten der Gattung *Eustalomyia* für die Schweiz nachgewiesen.

Die Fundortangaben sind jedoch für ganz Mitteleuropa so spärlich, dass sich daraus nur ein sehr unvollständiges Verbreitungsbild ergibt und keine Angaben über eine Häufigkeitsverteilung oder unterschiedliche ökologische Ansprüche der einzelnen Arten gemacht werden können. Noch viel weniger gestatten die vereinzelten biologischen Angaben eine Aussage über eine mögliche Wirtsspezifität.

DANK

Für die mir zuteil gewordene Unterstützung gilt mein Dank den Herren F. AMIET, Solothurn, Dr. C. BESUCHET, Muséum d'Histoire naturelle, Genève, Dr. M. BRANCUCCI, Naturhistorisches Museum Basel, und Prof. Dr. W. SAUTER, Entomologisches Institut ETH Zürich. F. AMIET danke ich ausserdem für die biologischen Angaben sowie für das mir überlassene Exemplar von *E. vittipes*.

LITERATUR

HENNIG, W. 1967. *Anthomyiidae.* In: LINDNER, E. *Die Fliegen der paläarktischen Region VII, 1:* 101–108, Schweizerbart, Stuttgart, 974 pp.

KARL, O. 1928. *Zweiflügler oder Diptera. III: Muscidae.* In: DAHL, F. (Hrsg.) *Die Tierwelt Deutschlands 13:* 117, Fischer, Jena, 232 pp.

RINGDAHL, O. 1957. *Fliegenfunde aus den Alpen.* Ent. Ts. *78:* 125.

SCHINER, J. R. 1862. *Fauna austriaca. Die Fliegen (Diptera). I:* 626–627, Carl Gerold, Wien, 674 pp.

SÉGUY, E. 1923. *Diptères Anthomyides.* In: Faune de France *6:* 137–139, Lechevalier, Paris, 393 pp.

STEIN, P. 1907. *Schizophora. Schizometopa.* In: BECKER, T., BEZZI, M., KERTÉSZ, K., STEIN, P. *Katalog der paläarktischen Dipteren III:* 696–697, Budapest, 828 pp.

STEIN, P. 1916. *Die Anthomyiiden Europas.* Arch. Naturgesch. *81 A 10:* 132.

STROBL, G. 1893. *Die Anthomyinen Steiermarks.* Verh. zool.-bot. Ges. Wien *43:* 242.